

Inhalt

Geleitwort (<i>Thure von Uexküll</i>)	9
Vorwort des Projektleiters (<i>Karl Köhle</i>)	11
Vorbemerkung des Verfassers (<i>Thomas Bliesener</i>)	13

Kapitel 1

Ziele und Methoden der Untersuchung	15
1. Der Arbeitsprozeß	15
2. Die Ulmer internistisch-psychosomatische Station	17
2.1. Das Stationskonzept	17
2.2. Das Visitenkonzept	17
3. Die Evaluation der Modellstation	19
3.1. Die geschlossene Evaluation	20
3.2. Die offene Evaluation	21
4. Materialien und Medien	22
5. Die Methode der Gesprächsanalyse	25
5.1. Besonderheiten der Gesprächsanalyse	26
5.2. Der Ablauf der Analyse	31
5.3. Die Sprache der Analyse	36
6. Weiterführende Literatur	38
7. Anhang: Transkriptionszeichen und Farbencode	39

Kapitel 2

„Die geringste Belastung genügt, um meinem Herz einen Ruck zu geben“

Ängste und Kämpfe bei einem Herzinfarktpatienten	41
1. Ziele der Gesprächsanalyse	41
2. Die Vorgeschichte der Visite	41
3. Die Gliederung des Gesprächs	45
4. Die erste Gesprächsphase: Kraftprobe	45
4.1. Der Eingangsmonolog des Patienten	49
4.2. Die Entgegnung des Arztes	56
4.3. Zusammenfassung	58
5. Die weiteren Gesprächsphasen: Eskalation	58
5.1. Die zweite Phase: Wiederholung	59
5.2. Die dritte Phase: Präzisierung	63
5.3. Die vierte Phase: Letzter Versuch	65
6. Gründe für die beschriebene Gesprächsentwicklung: Ängste und Abneigungen	67
7. Anregungen für künftige Visiten	69
8. Weiterführende Literatur	70

Kapitel 3

„Ich muß wieder meinen Hausbalt schaffen können“

Visite bei einer 25-jährigen todkranken Patientin	71
1. Grundgedanke dieser Analyse	71
2. Vor- und Nachgeschichte der Visite	71
3. Die Phasengliederung des Gesprächs	78
4. Die Begrüßung und die Setzung des Themas	80
5. Der erste Gesprächszyklus	83
5.1. Die Entfaltung des Themas	83
5.2. Konfrontation	87
5.3. Klärung der Aussichten	92
6. Der zweite Gesprächszyklus	97
6.1. Reprise	97
6.2. Konfrontation	99
6.3. Fluchtversuche	103
6.4. Klärung der Aussichten	107
7. Der Gesprächsabschluß	112
8. Ergebnisse der Analyse	113
9. Anregungen zur Gesprächsführung	114
10. Weiterführende Literatur	116

Kapitel 4

„Wir hoffen schon, daß wir das überstehen können“

Ängste des Arztes vor den Ängsten des Patienten	117
1. Grundgedanke dieser Gesprächsanalyse	117
2. Vor- und Nachgeschichte der Visite	117
3. Die Gliederung des Gesprächs	123
4. Erste Phase: Annäherung an das Problem	124
5. Zweite Phase: Körperlicher Zustand	129
6. Dritte Phase: Besprechung des Problems	132
7. Vierte Phase: Trauer der Patientin – Optimismus der Ärzte	140
8. Ergebnisse der Analyse	147
9. Anregungen und Vorschläge	148
10. Weiterführende Literatur	150

Kapitel 5

„I' bab jetzt genug, i' möcht raus da“

Schwierige Verhandlungen mit einem 16-jährigen Krebspatienten	151
1. Grundgedanke dieser Analyse	151
2. Vor- und Nachgeschichte der Visite	151
2.1. Die Krankheit	151
2.2. Der Umgang mit dem Patienten auf der Station	152
3. Die Gliederung des Gesprächs	159

4. Die beiden ersten Phasen	159
4.1. Die erste Phase: Möglichkeiten der Entlassung	162
4.2. Die zweite Phase: Zwischenspiel	168
5. Die beiden mittleren Phasen: Möglichkeiten der Entlassung	169
6. Die beiden letzten Phasen	180
6.1. Unmöglichkeit der Entlassung	180
6.2. Erbrechen	181
7. Ergebnisse der Analyse	186
8. Anregungen zur Gesprächsführung	187
9. Weiterführende Literatur	191

Kapitel 6

„Ich werde den nötigen Dank kriegen“

Ein langes Gespräch mit einer Asthmatikerin	193
---	-----

1. Grundgedanke dieser Analyse	193
2. Vor- und Nachgeschichte der Visite	193
3. Die Gliederung des Gesprächs	203
4. Der psychotherapeutische Teil der Visite	203
4.1. Erste Phase: Opferbereitschaft im Krankenhaus	203
4.2. Zweite Phase: Opferrolle im Leben	211
5. Der traditionelle Teil der Visite	221
5.1. Dritte Phase: Befunde	221
5.2. Vierte Phase: Behandlung	225
5.3. Fünfte Phase: Beurlaubung	225
5.4. Sechste Phase: Beratung und körperliche Untersuchung	232
6. Interpretation der Ergebnisse	234
7. Anregungen zur Gesprächsführung	237
8. Weiterführende Literatur	239

Kapitel 7

„Ja braucht's des, daß ich so weit geh?“

Versuch, einen jungen Patienten an den Gedanken des Sterbens heranzuführen	241
---	-----

1. Grundgedanke der Gesprächsanalyse	241
2. Vor- und Nachgeschichte der Visite	241
3. Die Gliederung des Gesprächs	246
4. Erste Phase: Befinden	247
5. Zweite Phase: Zustand und Aussichten	252
6. Dritte Phase: Aufenthaltsplanung	259
7. Vierte Phase: Unterstützung	263
8. Fünfte Phase: Körperliche Untersuchung	266
9. Vertiefung der Ergebnisse	269
10. Hinweise und Anregungen für die Gesprächsführung	272
11. Weiterführende Literatur	275

Kapitel 8

„Das ist halt irgendwie so 'ne Beunruhigung in mir“

Klärungsversuche bei einem Patienten mit Dickdarmentzündung	277
1. Grundgedanke dieser Gesprächsanalyse	277
2. Vor- und Nachgeschichte der Visite	277
3. Die Gliederung des Gesprächs	286
4. Erste Phase: Befinden und Befürchtungen des Patienten	287
5. Zweite Phase: Nutzen des „Wochenendtests“	295
6. Dritte Phase: Verfahrensvorschlag	307
7. Vierte Phase: Belastungen des Wochenendtests	308
8. Fünfte Phase: Verfahrens-Vereinbarung	318
9. Vertiefung und Zusammenfassung der Ergebnisse	321
10. Hinweise und Anregungen zur Gesprächsführung	324
11. Weiterführende Literatur	327

Kapitel 9

Probleme und Lösungsmöglichkeiten der neuen Visitengestaltung	329
Verzeichnis der Anregungen zur Gesprächsführung	332
Stichwortverzeichnis	333
Namenverzeichnis	334